

Eine Mitte, bitte!

Studentische Arbeiten der Technischen Universität Darmstadt für Bad Schönborn, Ortsmitte Bad Langenbrücken



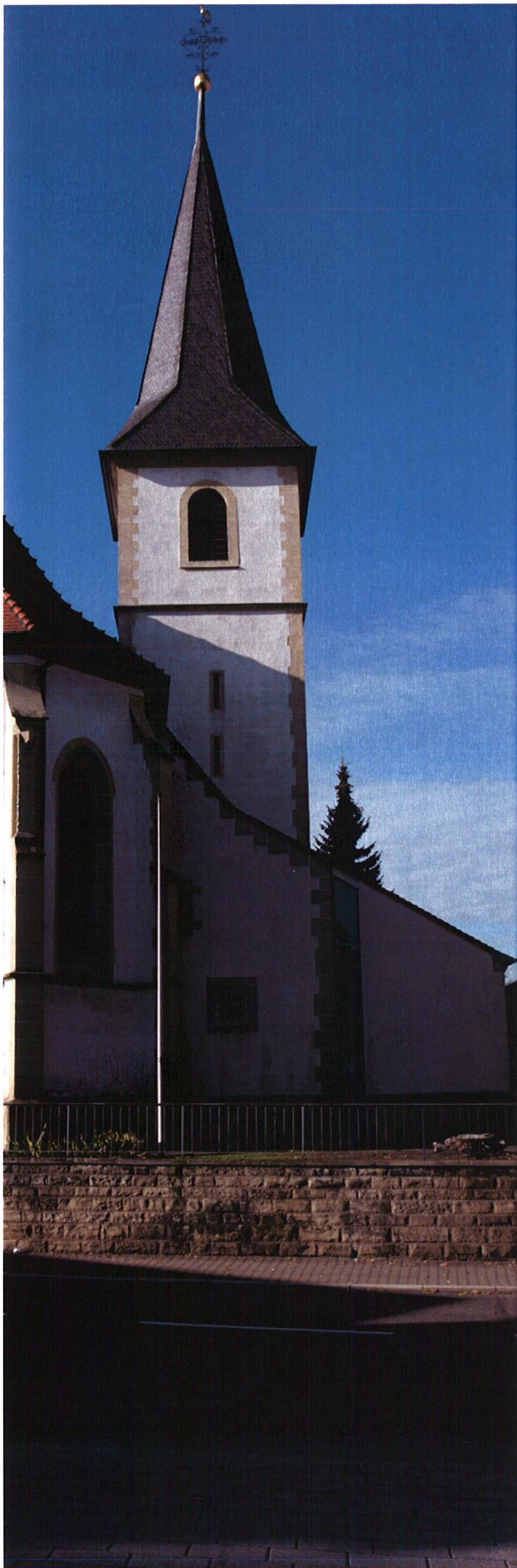
Technische Universität Darmstadt _ Fachbereich Architektur
Entwerfen und Regionalentwicklung _ Prof. Julian Wékel

Eine Mitte, bitte!

Studentische Entwürfe und Städtebauliche Empfehlungen für die Ortsmitte
Bad Langenbrücken



Wintersemester 2011 / 2012



Impressum

„Eine Mitte, bitte!“
Fassung 1.0 vom 01.12.2012

Herausgeber und Auftraggeber:

Bürgermeister Detlef Hüge, Gemeinde Bad Schönborn

Bearbeitung und Projektleitung im Auftrag der Gemeinde Bad Schönborn:

Prof. Julian Wékel
Dr. Robert Fischer

Redaktionelle Bearbeitung:

Stephanie Hükelheim
Daphne Page

Studentische Teilnehmer/innen:

Arif Akyil
Kerem Gerboga
Dagmar Grabietz
Josipa Granic
Dirk Habermann
Eva Hein
Stephanie Hükelheim
Daphne Page
Serra Pakalin
Sungjean Park
Zhong Hyeon Park
Antonia Piesk
Svetlana Popova
Maginur Salimzhanova
Tobias Schafroth
Melanie Schenkel
Magdalena Schultis
Simone Schwatmann
Naima Wafahi
Christina Wolff

Die Rechte liegen bei den Verfassern und der TU Darmstadt

Aus Gründen der Lesegewohnheit und der sprachlichen Vereinfachung wird bei Personen die männliche Substantivform verwendet, wenn keine geschlechtsneutrale Formulierung möglich ist. Gemeint sind aber beide Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

- 7 Einführung
- 9 Der Neue Gemeindeplatz
- 14 Verknüpfte Mitten im alten Ortskern
- 21 Wegeführung in der Gemeinde
- 23 Umnutzung
- 28 Eingang in den Park
- 30 Der Kurpark
- 37 Fazit



Einführung

Prof. Julian Wékel / Dr. Robert Fischer

Im Wintersemester 2011/2012 beschäftigten sich Studierende im Fach Städtebau an der Technischen Universität Darmstadt mit der Entwicklung und Gestaltung einer Mitte des Ortsteils Bad Langenbrücken. Die dabei entstandenen Arbeiten wurden bereits im Mai 2012 dem Gemeinderat Bad Schönborn präsentiert und sind nun in der vorliegenden Broschüre dokumentiert und als Empfehlungen für die Gemeinde zusammengefasst.

Planerische Vorsorge treffen

Anlass und Thema dieses städtebaulichen Entwurfs war die Aktivierung der Ortsmitte Bad Langenbrücken. Dabei muss mit folgenden Herausforderungen umgegangen werden: Eine wahrnehmbare Ortsmitte fehlt, der öffentliche Raum zeigt Tendenzen der Verödung, im Einzelhandel sind Leerstände sowie geringe Frequenz und Kaufkraft festzustellen. Auch die demografischen Entwicklungen und der Niedergang des traditionellen Kurbetriebs hinterlassen ihre Spuren im Gefüge des Ortes. Im Sinne einer planerischen Vorsorge beschäftigt sich die Gemeinde schon frühzeitig mit diesen Fragen, bevor ein steigender Problemdruck die Reaktionsmöglichkeiten einschränkt.

Kreative Anregung von außen

Der Wert der hier präsentierten Ideen ergibt sich vor allem aus dem unverstellten Blick von außen: Die angehenden Planerinnen und Planern konnten zum einen Anregungen einbringen, die für die Gemeinde neu sind, zum anderen manches aufgreifen und ausarbeiten, was sie von Bürgerinnen und Bürgern

aufgenommen haben. Die Ausarbeitungen sind insgesamt von hoher gestalterischer Qualität. Nach der alltäglichen Erfahrung, nach der ein Bild mehr sagt als tausend Worte, wird es für die Bad Langenbrückener leicht sein, sich die Anregungen für Ihre Ortsmitte bildlich vorzustellen. Die hier gezeigten Pläne und atmosphärischen Skizzen werden hoffentlich eine Vielzahl von spontanen und auch emotionalen Reaktionen auslösen – seien es zustimmende oder auch ablehnende Äußerungen.

Realitätsnah arbeiten

Die Studierenden wurden ermutigt, beim Entwerfen Grenzen zu überschreiten, die den tatsächlichen Planungsalltag normalerweise bestimmen – Grundstücksgrenzen ebenso wie die engen Grenzen des rechtlichen und finanziellen Handlungsspielraums.

Diese Freiheit nutzten die Bearbeiterinnen und Bearbeiter jedoch nicht leichtfertig aus. Es gibt keinen Beitrag, der als utopisch oder unrealistisch einzustufen wäre. Alle Entwürfe folgen der Faustregel: „Je stärker der Eingriff in den Bestand, desto besser müssen die Argumente dafür sein.“ So wird in jeder Arbeit aufgezeigt, welcher neue Nutzen jeweils potentiell realisiert werden kann. Insgesamt gingen die studentischen Bearbeiter mit dieser gestalterischen Freiheit zwar kreativ aber doch sehr realitätsbezogen um.

Für die Studierenden wiederum bestand der Wert dieser Aufgabe darin, sich mit einer realen Planungsaufgabe zu beschäftigen. Damit stellten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits während ihres Studiums der manchmal mühevollen Auseinanderset-

zung mit einem dichten Baubestand und sich überlagernden Nutzungsinteressen.

Bürger beteiligen

Als besonders anregend und gewinnbringend für beide Seiten bleibt der gemeinsame Workshop am 19. November 2011 in Erinnerung. An diesem Samstag trafen sich im Kurhaus Sigel die Studierenden mit ca. 40 interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus Bad Langenbrücken. Bei einem gemeinsamen Rundgang in gemischten Kleingruppen konnten die Einheimischen ihre persönlichen Beobachtungen, Kenntnisse und Vorschläge an die Studierenden weitergeben. Bei der anschließenden Teamarbeit wurden diese Eindrücke intensiv diskutiert und am Ende des Workshops der gesamten Gruppe vorgestellt. Durch diese direkte Bürgerbeteiligung war es den Studierenden möglich, aus dem persönlichen Dialog heraus Anregungen in die eigene Entwurfsarbeit einzubeziehen. Nach dem Abschluss des Projekts wurden die Arbeiten wiederum den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt, zum einen im Gemeinderat, zum anderen in Form einer Ausstellung im Rathaus mit abschließendem Bürgergespräch am 20. Juni 2012.

Empfehlungen geben

Auf den folgenden Seiten sind die studentischen Arbeiten neu zusammengestellt und in 6 Abschnitten zu den Themen und Orten gegliedert, die sich als besonders bedeutsam herauskristallisiert haben. Die wichtigsten Empfehlungen sind abschließend auf Seite 37 zusammengefasst.

